

# »Gottes wort bleibt ewig« Die Lutherbibel von 1534

AUTOR

DR. THEOL.

CHRISTIAN HERRMANN

ist Leiter der Abteilung  
Historische Sammlungen  
in der Württembergischen  
Landesbibliothek Stuttgart.

**BESONDERE BIBELAUFGABEN DER REFORMATION – Im September 1522 erschien die erste Ausgabe des von Martin Luther ins Deutsche übersetzten Neuen Testaments. 12 Jahre später folgten das Alte Testament und die Apokryphen. Die Erstausgabe der vollständigen Lutherbibel von 1534 veranschaulichte durch ihre äußere Gestaltung auch über den Text hinaus das Selbstverständnis der Reformation und den Entstehungsprozess der Übersetzung.**

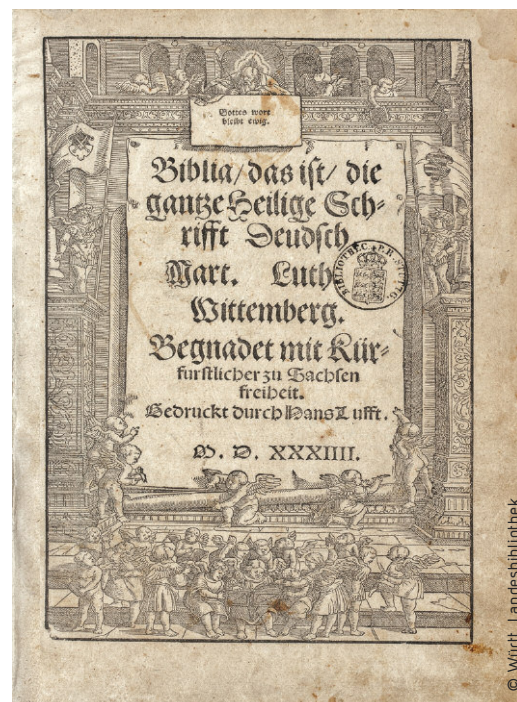
Das sogenannte Septembertestament, das auf dem griechischen Urtext fußte, hatte programmatischen Charakter. Hier hatte man es noch vermieden, ausdrücklich auf den Übersetzer Luther und den Drucker Melchior Lotter Bezug zu nehmen. Das Titelblatt war recht schlicht gestaltet und im Innenteil begegneten Illustrationen fast ausschließlich in der Johannesapokalypse. Das Titelblatt der kompletten Lutherbibel von 1534 und der Wittenberger Folge-Ausgaben nennt dagegen Übersetzer und Drucker (Hans Lufft) beim Namen. Die Angaben zum Buch werden als Plakat vor einem Portal mit Säulen entrollt. Eine Schar von Engeln ist dabei aktiv, sie vermitteln die Nachricht über diese Bibel wie als Zeugen für das Geschehen.

## Grundlegende Basis des Glaubens

Die zurückhaltende Gestaltung des Septembertestaments deutete die bedrohliche Situation Luthers und seiner Anhänger in der Anfangszeit der Reformation an. Demgegenüber tritt die Reformation 1534 mit dem höchstmöglichen Anspruch auf öffentliche Beachtung auf. Die Ausbreitung der reformatorischen Anliegen und ihre Bewährung in der Zeit seit 1522 zeigen, was als Motto auf einem kleinen Transparent am oberen Bildrand präsentiert wird: »Gottes wort bleibt ewig«. Dieser Wahlspruch Luthers steht für die Kraft und Durchsetzungsfähigkeit von Gottes Wort. Der Glaube entsteht, wächst, hält stand durch die Bindung an dieses Wort. Das Motto auf dem Titelblatt der Wittenberger Luther-

bibeln bringt zum Ausdruck: Das Wort Gottes ist ausschließlich in der Bibel zu finden, und zwar in der Bibel als ganzer: mit Altem und Neuem Testament, mit allen Einzelschriften und Abschnitten.

Wenn im Verhältnis zu Gott alles auf den Glauben ankommt und der Glaube in einem Wechselverhältnis zum Wort Gottes steht, ist die Bibel die grundlegende Basis



Haupttitelblatt der Lutherbibel von 1534.

© Württ. Landesbibliothek

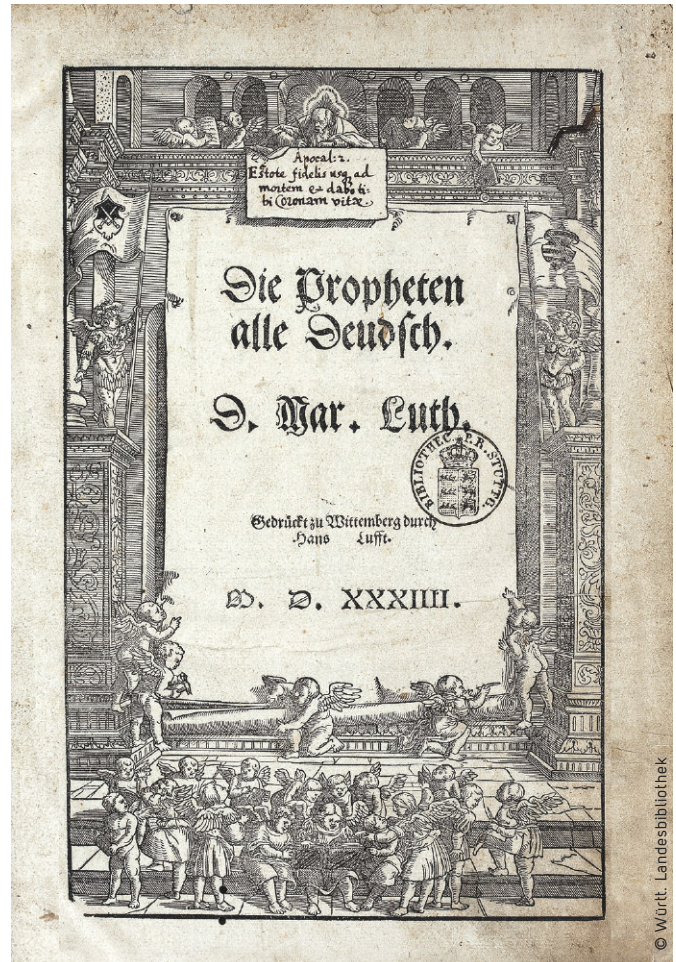
des Glaubens. Die Reformation und die aus ihr hervorgegangene evangelische Kirche verstehen sich deswegen als Bibelbewegung. Es war ganz im Sinne Luthers, dass die Bibel gelesen wurde, und zwar nicht nur in der Schriftlesung im Gottesdienst, sondern auch in der persönlichen Glaubenspraxis des einzelnen Christen.

## Verbindliche Wittenberger Ausgaben

Mit dieser theologischen Botschaft verknüpften sich praktische Erwägungen. Die Ausbreitung der Reformation verdankte sich auch der schnellen und weiträumigen Verbreitung ihrer Anliegen. Ohne die konsequente Nutzung des Buchdrucks wäre dies nicht möglich gewesen. Luthertexte wurden nicht nur in Wittenberg, sondern auch in vielen anderen Zentren des deutschsprachigen Kulturlebens gedruckt, zum Beispiel in Augsburg, Straßburg, Nürnberg, Basel und Leipzig. Den Wittenberger Ausgaben kam durch ihren Status als Erstausgaben und ihre Autorisierung durch Luther allerdings ein quasi-offizieller und verbindlicher Charakter zu. Präzise Angaben zu Drucker, Ort und Jahr sowie die Abbildung der sächsischen Wappen sollten die authentische Lutherbibel vor Veränderung schützen. Das kommerzielle Interesse des Druckers an dieser frühen Form des heutigen Copyrights berührte sich mit dem theologischen Anliegen Luthers, durch den eindeutigen und klaren Wortlaut der Bibel die Gewissheit des Glaubens zu ermöglichen.

## Gesetz und Evangelium

Wie wichtig Luther auch das Alte Testament war, zeigte sich daran, dass bereits 1523/1524 die ersten drei Teile des Alten Testaments in seiner Übersetzung erschienen. Seine theologische Motivation deutete Luther in den Vorreden zu den Propheten an, die erst mit der Ausgabe von 1534 als Teil der Lutherbibel verfügbar wurden. Es geht um das Verhältnis von Gesetz und Evangelium, zwei Grundbegriffe der lutherisch-reformatorischen Theologie. Die Prophetenbücher enthalten demnach Verheißungen auf Christus hin: »Denn es ist jm [Jesaja] alles vmb den Christum zu thun / das desselbigen zukunfft / vnd das verheissen Reich der gnaden vnd seligkeit nicht veracht«...»Denn also thun alle Propheten / das sie das gegenwertige volck leren vnd straffen / daneben Christus zukunfft vnd Reich verkündigen / vnd das volck drauff richten vnd weisen.« (Vorrede zu Jesaja)



Titelblatt zu den Propheten.

Im Alten Testament und gerade bei den Propheten glaubte Luther, ein Übergewicht des Gesetzes gegenüber dem Evangelium zu entdecken. Dem Gesetz, also der Drohung mit der Strafe Gottes, kam die Aufgabe zu, die Menschen vor falscher Sicherheit zu bewahren: »Das aber mehr drewens vnd straffens drinnen ist / weder troestens vnd verheissens / ist gut zu rechen die vrsache / Denn der Gottlosen ist alle zeit mehr weder der fromen. Darumb mus man jmer viel mehr das Gesetz treiben / denn die verheissunge / Weil die Gottlosen on das sicher sind / vnd fast behend / die Goettlichen troestung vnd verheissungen auff sich zu deuten / vnd die drewung vnd straffe auff andere zu deuten.« (Vorrede zu den Propheten)

Gottes Wort zu verachten, bedeutete nach Luther, Gott selbst zu verachten. Durch die Gerichtsworte unterstreicht das Alte Testament das erste Gebot und macht deutlich, dass die Beziehung zu Gott nicht von der



Schöpfungsbild aus der Werkstatt des Monogrammisten M. S.

Wirkung seines Wortes zu trennen ist: »sehen / wie gar sicher vnd stolziglich / die Gottlosen Gottes wort verachten / vnd so gar nicht vmb sein dreyen geben / als were Gott selber ein lauter Nichts«.

## Titelblätter und Illustrationen

Die Lutherbibel von 1534 enthält neben dem Haupttitelblatt fünf weitere Titelblätter, nämlich vor den Teilen des Alten Testaments sowie vor dem Neuen Testament. Dem Leser wurde dadurch vor Augen geführt, dass nun die gesamte Bibel in Luthers Übersetzung vorlag, also auch die Propheten und die Apokryphen, deren Publikation sich verzögert hatte. Diese Lücke hatten Drucker außerhalb Wittenbergs bis dahin mit sogenannten kombinierten Bibeln ausgefüllt, indem sie die bereits vorliegenden Teile der Lutherbibel durch Übersetzungen anderer Personen ergänzten. Dabei handelte es sich vor allem um Übersetzungen der reformatorisch gesinnten Kreise in Zürich sowie Texte aus den »Wormser Propheten«, einer Übersetzung der Prophetenbücher von 1527. Diese ergänzenden, aber auch

konkurrierenden Übersetzungen brachten weniger deutlich als Luther die Zuspitzung auf die Erlösung durch Christus zum Ausdruck.

Das Zwischentitelblatt vor den Büchern Josua bis Ester wurde erstmals 1523 gedruckt und in der kompletten Ausgabe von 1534 wiederaufgenommen. Es zeigt Josua mit Luthers Gesichtszügen und Haartracht sowie dessen Rüstung als Junker Jörg während seiner Wartburgzeit. Auch das Evangelistenbild des Matthäus erinnert an Luthers Aussehen. Die Bibel, in der dieser Matthäus liest und die er zugleich schreibt, wurde zum ikonografischen Attribut nahezu aller Lutherbildnisse. Indem Luther künstlerisch mit biblischen Figuren identifiziert wurde, erhielt die Reformation eine geradezu heilsgeschichtliche Bedeutung. Die Botschaft ist klar: Erst durch die volkssprachliche Übersetzung kann die Bibel ihre volle Wirkung entfalten. Die Menschen werden hineingenommen in die heilsgeschichtlichen Ereignisse, die die Bibel bezeugt.

Intensiver als das Septembertestament wurde die Ausgabe von 1534 mit Holzschnitt-Illustrationen, meist aus der Werkstatt des Monogrammisten M. S., ausgestattet. Die Bilder sollten die Aussage des Textes unterstützen und nicht nur den Verstand, sondern auch die Sinne ansprechen. Im Einverständnis mit Luther wollten die Drucker auf diese Möglichkeit, die biblische Botschaft den Lesern eindrücklich zu vermitteln, nicht mehr verzichten. Nachdem die ganze Bibel in Luthers Übersetzung vorlag, konnte sie zur Grundlage volkssprachlicher Bibeln in anderen Ländern werden, die von der Reformation erfasst wurden. Das gilt insbesondere für frühe niederländische und schwedische Bibelausgaben.



Abbildung Josuas mit den Gesichtszügen Luthers (Ausschnitt).